

Vernichtung von Chemikalien aus dem früheren libyschen Chemiewaffenprogramm in Deutschland

Hintergrund / zur redaktionellen Verwendung

Libyen ist dem Chemiewaffenübereinkommen (CWÜ) 2004 beigetreten. Damals hatte es angegeben, ca. 25 t des Hautkampfstoffes S-Lost und etwa 1.400 t anderer Chemikalien zu besitzen, die dazu geeignet gewesen wären, weitere Kampfstoffe zu produzieren. Das CWÜ fordert die vollständige Vernichtung sämtlicher gemeldeter Substanzen durch den Besitzerstaat, egal ob bereits Kampfstoff oder lediglich Ausgangssubstanz. Nach Verzögerungen durch den Bürgerkrieg gegen Machthaber Gaddafi, meldete Libyen 2014 die Vernichtung seiner S-Lost Bestände und stellte die Vernichtung der anderen Substanzen bis Ende 2016 in Aussicht.

Wegen der sich verschlechternden Sicherheitslage und der Gefahr eines Zugriffs auf die Chemikalien durch IS stellte Libyen Mitte 2016 einen Antrag an die Organisation für das Verbot von Chemiewaffen (OVCW) mit Sitz in Den Haag auf Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft bei der Vernichtung der zu diesem Zeitpunkt noch etwa 500 t umfassenden Bestände an Ausgangssubstanzen. Nachdem der UN-Sicherheitsrat mit Resolution 2298 vom 22. Juli 2016 einem Abtransport und der Zerstörung der verbliebenen Chemikalien zugestimmt hatte, bot sich Deutschland an, deren vollständige und umweltgerechte Vernichtung bei der „Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten“ (GEKA) im niedersächsischen Munster durchzuführen.

Mit der Vernichtung dieser 500 t Chemikalien leistet Deutschland durch Verhinderung des Zugriffs terroristischer Akteure auf Chemikalien, die zur Herstellung von Chemiewaffen hätten genutzt werden können, einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit Libyens – und letztlich auch zur Sicherheit Deutschlands und Europas.

GEKA

Bei der GEKA handelt es sich um eine sich vollständig in Bundeseigentum befindliche Einrichtung mit dem Bundesministerium der Verteidigung als Alleingesellschafter. Die GEKA hat seit Jahrzehnten umfangreiche Erfahrungen bei der Zerstörung von in Deutschland gefundenen chemischen Altlasten aus dem ersten und zweiten Weltkrieg sowie bei der Wiederaufbereitung von Böden, die mit diesen Substanzen kontaminiert sind.

Bereits zwischen 2014 und 2015 trug die GEKA dazu bei, 370 t Reststoffe zu entsorgen, die bei der Zerstörung des syrischen Chemiewaffenprogramms angefallen waren.

Die GEKA stand jetzt vor der Aufgabe, ihre Anlagen so anzupassen, dass die Vernichtung der vier toxischen Chemikalien aus Libyen sicher, vollständig und

umweltschonend, innerhalb einer Frist von 15 Monaten und dabei für die Inspektoren der OVCW jederzeit nachvollziehbar ausgeführt werden konnte.

Transport nach Deutschland

Zunächst waren die Chemikalien in transportsichere Container umzufüllen, um den sicheren Transport und die Lagerung zu gewährleisten. Die insgesamt 23 sogenannten ISO-Tanks wurden durch Kanada gestellt. Nach dem Landtransport aus der libyschen Wüste zum Hafen von Misrata und der Beladung des dänischen Frachters „Ark Futura“ wurde dieser nach Bremen im Wechsel durch britische, spanische und dänische Kriegsschiffe begleitet. Der letzte Teil der Route von Bremen nach Munster erfolgte durch eine beauftragte Spedition als Gefahrguttransport.

Vernichtung bei der GEKA

Zwischen dem 26.09.2016 und dem 23.11.2017 erfolgte nach und nach die vollständige und unumkehrbare Vernichtung der vier verbliebenen toxischen Chemikalien aus dem früheren libyschen Chemiewaffenprogramm. Im Wesentlichen geschah dies durch Verbrennung bzw. eine vorherige Hydrolyse. Darüber hinaus waren alle Schritte so zu dokumentieren, dass sich die Inspektoren der OVCW jederzeit ein Bild vom Fortgang machen konnten. Bei keiner der sieben OVCW-Inspektionen in Munster gab es Beanstandungen. In der letzten Inspektion Anfang Dezember 2017 konnte schließlich die vollständige Vernichtung aller libyschen Bestände verifiziert werden.

Die Kosten für den Transport in Deutschland sowie für die Lagerung und die Vernichtung bei der GEKA beziffern sich auf ca. 1,76 Millionen Euro. Davon tragen die USA 1 Million US-Dollar, den Rest teilen sich das deutsche Außen- und Verteidigungsministerium je zur Hälfte.

Abschlussveranstaltung am 11. Januar 2018

Am 11.01.2018 findet eine Zeremonie zum erfolgreichen Abschluss der Vernichtung der libyschen Chemikalien auf dem Firmengelände der GEKA statt. In Anwesenheit des Generaldirektors der OVCW, Ahmet Üzümcü, des libyschen Außenministers Mohamed Siala, der Stellvertreterin der Beauftragten der Bundesregierung für Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle, Susanne Baumann, und Staatssekretärin Dr. Katrin Suder vom BMVg als Hausherrin soll dieser sicherheitspolitisch bedeutsame Anlass mit beteiligten Nationen und Stellen gewürdigt werden.